

Erfahrungsbericht Mirja Baier Auslandsemester

Gastland: Australien

Gaststadt: Sunshinecoast (sippy downs)

Gastuniversität: University of sunshine coast

Zeitraum des Aufenthalts: Februar bis Juni 2025

Aufenthaltszweck: Studium, Musikmanagement

Name, Vorname: Baier, Mirja

Bewerbung und Vorbereitung.

Da es sich um einen freiwilligen Auslandsaufenthalt handelte und die Universität an der Sunshine Coast keine Partnerhochschule der Universität des Saarlandes ist, musste ich mich nach alternativen Organisationmöglichkeiten umsehen.

Meine Dozentin, Frau Klauk, empfahl mir die Organisation GOstralia!, die letztlich meine Bewerbung an der Universität übernommen hat. Die Zusammenarbeit mit GOstralia! war für mich eine große Unterstützung – sie standen mir jederzeit kompetent und hilfsbereit bei allen Fragen zur Seite.

Gemeinsam mit Frau Klauk habe ich im Vorfeld abgesprochen, welche Kurse ich mir an der UdS anrechnen lassen kann, und wir haben zum Glück auch ausreichend passende Lehrveranstaltungen gefunden.

Insgesamt habe ich mich während des gesamten Bewerbungs- und Planungsprozesses sehr gut betreut und unterstützt gefühlt.

Praktische Tipps (z.B. Auslandsrankenversicherung, Unterkunft, Mobilität am Ort...).

Ich habe während meines Aufenthalts vor Ort in einem Studentenwohnheim gelebt und mich für das Varsity Apartment entschieden. Dieses bot mir ein kleines Einzelzimmer mit eigenem Bad sowie eine Gemeinschaftsküche mit Wohnzimmer und Balkon, die ich mir mit anderen Studierenden geteilt habe.

Zwar waren die Apartments nicht luxuriös ausgestattet, doch alles Notwendige war vorhanden. Darüber hinaus verfügte das Wohnheim über zwei Poolanlagen, einen Volleyball- und Tennisplatz, ein kleines Fitnessstudio sowie mehrere Grillplätze, sodass für Freizeit und Unterhaltung reichlich gesorgt war.

Für mich persönlich war die Entscheidung für das Studentenwohnheim genau richtig. Gerade wenn man nur für einige Monate an einem neuen Ort lebt, erleichtert das Wohnen mit Gleichaltrigen den sozialen Anschluss enorm. Es war sehr angenehm, in einer Umgebung zu wohnen, in der viele junge Menschen zusammenkommen und man schnell neue Kontakte und Freundschaften knüpfen kann.

Weniger ideal war allerdings die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Die Busverbindungen waren eher schlecht ausgebaut – sie fuhrten hauptsächlich entlang der Küste, waren selten pünktlich und brauchten lange für relativ kurze Strecken. Wer in die Natur oder abgelegene Regionen wollte, war mit dem Bus kaum mobil.

Ich persönlich hatte das Glück, ein Auto organisieren zu können, wodurch ich deutlich flexibler und unabhängiger war.

Finanzen (monatliche Kosten, Finanzierung, Bankkonto, Kreditkarte...).

Zu Beginn hatte ich große Bedenken, dass die täglichen Lebenshaltungskosten in Australien deutlich höher sein würden als in Deutschland. Rückblickend kann ich jedoch sagen, dass sie insgesamt nur geringfügig über dem gewohnten Niveau lagen und durchaus im Rahmen waren.

Natürlich gab es einzelne Produkte, die spürbar teurer waren, wie zu Beispiel Kosmetikartikel. Auf der anderen Seite waren andere Dinge, wie etwa Benzin, deutlich günstiger: Der Preis lag etwa bei der Hälfte dessen, was man in Deutschland zahlt.

Direkt nach meiner Ankunft habe ich ein australisches Bankkonto bei der Westpac Bank eröffnet, die in Kooperation mit einer deutschen Bank steht. Die Kontoeröffnung verlief problemlos und schnell. Gleichzeitig habe ich mich um eine australische Telefonnummer gekümmert, was ebenfalls unkompliziert war.

Ich habe während meines Aufenthalts die Revolut-Kreditkarte genutzt, mit der ich überall problemlos bezahlen konnte.

Die Mietpreise in Australien waren ebenfalls in Ordnung, aber natürlich etwas teurer als hier in Saarbrücken. Für mein Zimmer im Studentenwohnheim habe ich etwa 600 Euro pro Monat gezahlt.

Freizeitaktivitäten (individuelle, organisierte).

An der Sunshine Coast dreht sich alles um Natur, Outdoor-Aktivitäten, Surfen sowie das Genießen von Sonnenauf und -untergängen. Es handelt sich nicht um eine Großstadt, weshalb auch die Partyszene eher klein ist. Da ich selbst kaum feiern war, kann ich dazu leider nur wenig sagen.

Dafür ist die Natur atemberaubend schön: Man lebt direkt an der Küste mit traumhaften Sandstränden, hat aber auch schnellen Zugang zum Hinterland mit Wasserfällen, Regenwald und Wanderwegen. Diese Kombination aus Meer und Natur macht die Region besonders reizvoll.

Auch der Campus ist sehr idyllisch, dort leben sogar Kängurus, was für mich ein echtes Highlight war. Außerdem gibt es mehrere gemütliche Cafés, die sich ideal zum Lernen und Verweilen eignen.

Ich hatte das Glück, eine sehr aktive Freundesgruppe zu finden. Gemeinsam haben wir viele kleine Ausflüge und Abenteuer unternommen, die meinen Aufenthalt besonders gemacht haben.

Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Ich hatte die Möglichkeit, an einigen sehr interessanten Projekten mitzuwirken, die meinen Aufenthalt bereichert haben. So war ich Teil eines Kulturfestivals namens „Horizon“ und habe dort in einer Contemporary-Dance-Gruppe mitgetanzt. Diese Erfahrung ermöglichte es mir, viele Einheimische kennenzulernen und einen tiefen Einblick in die australische Kulturszene zu gewinnen.

Darüber hinaus habe ich in einem buddhistischen Zentrum als Volunteer mitgearbeitet. Unsere Hauptaufgabe bestand darin, Stupas zu bemalen – eine ruhige, aber sehr besondere Tätigkeit, die mir ganz neue kulturelle und spirituelle Perspektiven eröffnet hat.

Ich bin sehr dankbar für diese einzigartigen Erfahrungen, die meinen Aufenthalt nicht nur kulturell bereichert, sondern auch persönlich geprägt haben.

Fotos







Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseiten weltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.